gonit, Chabasie, Fettstein, einer großen Reihe von Opalen und Calcedone, des Papiertorfs vom Steinhuder Meere, die interessanten Untersuchungen der Mineralwasser zu Rehburg, Limmer und Driburg, einer Reihe von Kieselschiefern, des Hyperstehns, des Faserbaryts, Schillerspaths, Boracits u. m. a.

Wir würden aus diesen Untersuchungen selbst unsern Lesern mehreres mitzutheilen nicht unterlassen, wenn wir nicht die Ueberzeugung hegten, daß das Buch sich bereits in ihren Händen finde, oder bald finden werde.

Ueber die künstliche Färbung der rothen Weine und die Mittel diese zu entdecken, für Physiker, Aerzte und Weinhändler, von Dr. Friedr. Nees v. Esenbeck, Professor zu Bonn. Düsseldorf bei Arnz u. Comp. 1826. 8.

Diese kleine Schrift, begleitet mit einem Vorworte von Herrn Dr. Welten, Kreisphysikus in Bonn, hilft einem lange gefühlten Bedürfnisse ab. Obgleich mehrere Chemiker sich früher schon damit beschäftigt haben, untrügliche Mittel aufzufinden, um die künstliche Färbung der rothen Weine zu entdecken, so waren doch die Angaben derselben hinsichtlich der Prüfung theils nicht bestimmt genug, theils wichen auch ihre Resultate von denjenigen Anderer zu bedeutend ab, als daß man es hätte wagen dürfen, sichere Schlüsse darauf zu bauen. Diesem Uebelstande wird nun durch vorliegende Abhandlung begegnet. Bei Wiederholung der frühern Versuche von Vogel und Cadet de Gassicourt findet der Verfasser die von Letzterm angegebene Prüfungs-Methode am zweckmäßigsten, obgleich auch hier bei

Bezeichnung der Farbe der Niederschläge manche Abweichung von der Angabe Statt hat. Der Verfasser stellt nun die aus seinen, mit Umsicht angestellten, Versuchen geflossenen Erfahrungen, welche ihn zu bestimmten Resultaten führten, zusammen, theilt sein Verfahren genau mit und begleitet dasselbe mit einer Farbentafel, worauf alle erhaltenen Niederschläge getreu nachgeahmt sind. Mit Sicherheit kann man daher nach dieser Anleitung bestimmen, ob ein rother Wein künstlich gefärbt sey oder nicht, und gewiß wird deshalb die Erscheinung dieser kleinen Abhandlung nicht nur dem Weinhändler, Arzt und Physikus, sondern auch jedem Privatmann willkommen seyn. Sehlmeyer.

Röhlings Deutschlands Flora, nach einem veränderten und erweiterten Plane bearbeitet von *Carl Mertens* und *Joseph Koch*, Professoren. Zweiter Band. Frankfurt am Main bei Friedrich Willmans 1826. (Preis 4 Rthl.)

Endlich ist der zweite Band der schätzbaren Flora germanica der beiden genannten Herrn Verfasser zur Freude aller Freunde der Wissenschaft erschienen, und seinem Inhalte nach eben so trefflich und wohlgerathen als der erste Band. Er enthält die fünfte, sechste und siebente Classe des Linneischen Pflanzensystems. Die Herrn Verfasser entschuldigen sich in der kurzen Vorrede wegen langsamen Fortschreitens ihres Unternehmens mit Gründen, die jeder Billigdenkende gelten lassen muß. So gern wir aber die Nachträge zum ersten Bande gesehen hätten, so sind diese doch bis auf ein Weiteres hinaus verschoben. Wenn wir nun gleich glauben, daß sich alle Liebhaber der Scientia amabilis dieses Buch

bald